

IWA NEWSLETTER ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN VOM ÖSTERREICHISCHEN NATIONALKOMITEE DER INTERNATIONAL WATER ASSOCIATION



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



NR. 13

Juni 2019

Editorial

Upcoming Conferences

Eine der Stärken unseres IWA-Nationalkomitees ist die aktive und erfolgreiche Organisation und Durchführung von IWA-Veranstaltungen. Vor uns liegen im September 2019 das „20th IWA Symposium on Health-Related Water Microbiology (HRWM)“ sowie im Mai 2020 die „13th IWA Specialised Conference on Design, Operation and Economics of Large Wastewater Treatment Plants“.

Beide Veranstaltungen werden durch IWA Specialist Groups ausgerichtet und maßgeblich von österreichischen Proponenten organisiert und mitgestaltet. Wichtig ist aber die zahlreiche Teilnahme von Delegierten, auch aus Österreich. Dieses aktive Interesse entscheidet über den Erfolg der investierten Arbeit durch die Organisatoren!

Walter Kling
IWA Austria



Die Themen dieser Ausgabe

Klimawandel – die Situation in Österreich im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft <i>Interview mit Roman Neunteufel und Johann Wiedner</i>	2
IWA Strategic Council trifft sich in Wien	6
11. YWP Workshop: Modellierung für jeden Bereich des Wasserkreislaufs. Vorteile – Möglichkeiten – Grenzen	7
„Water Reuse“ – ein Thema, das auch Europa betrifft? 12 th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse	10
YWP-Portrait: Gerald Krebs	12
Kurzmeldungen	12
Grenzen-los aktiv: Christian Walder	14
Firmen als Mitglieder bei der IWA Austria – Ein Unternehmen stellt sich vor: GLS Tanks International GmbH	15
Zukünftige IWA-Aktivitäten / -Konferenzen	16
Impressum	16

Klimawandel –

die Situation in Österreich im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft

Interview mit Roman Neunteufel und Johann Wiedner

Der Klimawandel sei eine Erfindung der Chinesen, schreiben die einen, alles halb so dramatisch, die anderen. Wieder andere gehen auf die Straße oder organisieren Veranstaltungen um auf den Klimawandel und dessen Folgen aufmerksam zu machen. Im Moment polarisiert in unserer Gesellschaft und der politischen Landschaft kein Thema mehr als das des „Klimawandels“. Dass der „Raubbau an der Natur auch Auswirkungen auf das Klima hat“, wie es Günter Mitlacher, Leiter Biologische Vielfalt beim WWF Deutschland, treffend formulierte, steht außer Zweifel. Aber was bedeutet das für die verschiedenen Lebensbereiche, was bedeutet das für die Planungen künftiger Infrastrukturen? Wie bereitet sich Österreich auf das Thema vor, besonders auch im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft?



Interviewer Christian Loderer

Loderer: Die Klimawandelbewegung erfindet sich neu. Ausdruck dafür ist etwa die junge Klimaaktivistin Greta Thunberg – von vielen geschätzt, aber auch von einigen kritisiert, da sie in einer offenen Wunde unserer Gesellschaft bohrt. Würden Sie sich solche „Neuerfindungen“ auch für die Klimawandeldebatte in Österreich wünschen?

Wiedner: Die Klimawandeldebatte hat ja zwei Seiten. Einerseits, wie können wir den Temperaturanstieg begrenzen und andererseits, wie gehen wir mit den Folgen um. Alles was der Erreichung der Klimaziele dient, ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Letztendlich wird es darauf ankommen, ob ein breiter gesellschaftlicher Konsens und Druck entstehen, die dann auch politisch relevant sind.

Neunteufel: Dass sich in der Bevölkerung ein neues Bewusstsein bildet, ist natürlich zu begrüßen, wird aber leider nicht reichen. Tatsächlich ist es eine Aufgabe der Politik endlich wirklich aktiv gegen den menschengemachten Klimawandel vorzugehen. Solange aus Gewinnstreben immer alles nur noch billiger und unter maximalem Ressourcenein-

satz produziert werden darf, wird das auch geschehen. Die Aussage „die Konsumenten wollen es ja so“ lasse ich schon lange nicht mehr gelten. Natürlich greifen Kunden, die gezwungen sind zu sparen, zu den billigen Produkten. Wenn z.B. Fleisch wieder extensiver produziert und dadurch teurer wird, würde weniger davon konsumiert. Das wäre bereits ein großer Beitrag zum Klimaschutz. Ein derartiges Umdenken müsste aber global erfolgen. Sonst werden nur noch mehr billig produzierte Waren unter zusätzlichem Ressourceneinsatz um die ganze Welt zu den Absatzmärkten transportiert.

Loderer: Klimawandel betrifft alle unsere Lebensbereiche, so auch die Wasserwirtschaft, in der beide von Ihnen die berufliche Heimat gefunden haben. Wie nehmen Sie den Klimawandel in Ihrem Umfeld wahr?

Wiedner: Die Wahrnehmung und Kommentare der Menschen zum aktuellen Wettergeschehen reichen von „alles ist Klimawandel verursacht“ bis hin zu „das hat es immer schon gegeben“. Daher ist es wichtig, objektive Fakten und Szenarien zu haben

bzw. zu schaffen. Dort wo die Menschen von den aktuellen Entwicklungen bzw. Veränderungen direkt negativ betroffen sind, besteht auch großes Interesse etwas zu tun.

Neunteufel: Allein die bisherige Temperaturzunahme hat in Österreich bereits zu länger werdenden Hitzewellen geführt und ein weiterer Anstieg ist prognostiziert. In Bezug auf die zukünftige Sicherstellung der Wasserversorgung hat das Einflüsse auf verschiedenen Ebenen. Zu nennen sind hier der Wasserbedarf (z.B. deutlich höherer Verbrauch im Außenbereich in Trocken- und Hitzeperioden, einige Wasserversorger berichten in diesem Zusammenhang von neuen, noch nicht dagewesenen Verbrauchsspitzen), das Ressourcendargebot (z.B. Einflüsse auf Grundwasserstände und Quellschüttungen aber auch auf qualitative Aspekte der Wasserressourcen) und Schäden an der Infrastruktur (z.B. durch intensivere Starkniederschläge, da wärmere Luftmassen auch mehr Feuchtigkeit transportieren können).

Loderer: Herr Wiedner, Sie leiten beim ÖWAV den Ausschuss „Forum Klimawandel“ in der Fachgruppe „Wasserhaushalt und Wasserversorge“. Gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Vertretern der Behörden, Wissenschaft und Praxis geben Sie dem Thema „Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft“ eine Diskussionsplattform. Was ist das Ziel dieses Ausschusses?

Wiedner: Ziel des Ausschusses ist es, den Mitgliedern des ÖWAV – das sind zahlreiche Akteure der Wasser- und Abfallwirtschaft mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund – die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft zu vermitteln. Dies erfolgt durch einen Erfahrungsaustausch im Forum selbst und über immer gutbesuchte Seminare. Zusätzlich wurde vom Forum ein ÖWAV-Expertenpapier „Klimawandelauswirkungen und Anpassungsstrategien in der österreichischen Wasserwirtschaft“ erarbeitet und veröffentlicht.

Loderer: Fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse sind für viele politische Entscheidungen eine erste Richtungsweisung. Herr Neunteufel, Sie beschäftigen sich schon länger mit dem Thema „Wasserversorgung und Klimawandel“ und haben auch eine von ÖVGW und BMNT geförderte Studie im Jahr 2016 verfasst. Welche Empfehlungen können formuliert werden, und wenn man diese Studie in die Zukunft überträgt, was hat sich verändert?

Neunteufel: Aus heutiger Sicht gibt es kein realistisches Szenario, mit dem die Menschheit die durch sie selbst ausgelöste Klimaveränderung stoppen, geschweige denn innerhalb des laufenden Jahrhunderts rückgängig machen kann. Die Versorgungssicherheit auch in Zukunft auf dem gewohnten Niveau zu erhalten, kann also nur über Anpassungsmaßnahmen erfolgen. Hier gilt es, ein breites Wissen über die möglichen Szenarien aufzubauen und diese Information bereits in der laufenden Erneuerung bzw. Erweiterung der Infrastruktur zu nutzen. Ein wesentlicher Punkt für die Durchsetzung eventuell erforderlicher Maßnahmen ist die nachvollziehbare Darstellung und Dokumentation der Sachverhalte möglichst anhand eindeutiger Kennzahlen und die Beobachtung von Entwicklungen und Trends in Dargebot und Bedarf, um rechtzeitig strategische Entscheidungen treffen zu können.

Loderer: Vor mehr als einem halben Jahr hat die UN Klimakonferenz im polnischen Katowice stattgefunden. Wenn man die viel diskutierten Themen Klimaanpassungsstrategien vs. Stopp des Klimawandels durch Reduzierung der Treibhausgasemissionen verfolgt, welche sind Ihrer Meinung nach, Herr Wiedner, die Leuchtturmprojekte in der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft?

Wiedner: Den Begriff „Leuchtturmprojekte“ würde ich nicht verwenden. Die Siedlungswasserwirtschaft versucht derzeit mit technischen Lösungen

Anpassungsmaßnahmen zu setzen. Dies erfolgt österreichweit insbesondere für die Trinkwasserversorgung. In der Steiermark wurde z.B. ein mehrjähriges Projekt mit dem Namen „Wassernetzwerk Steiermark“ realisiert. Verstärkte Aktivitäten gibt es zur verbesserten Bereitstellung von Wasser für die Landwirtschaft. Aktuell ist auch die Diskussion um die Veränderung der Hochwassergefahren infolge des Klimawandels. Über allem muss aber auch das generelle Ziel eines intakten Wasserhaushaltes stehen, um negative Einwirkungen zu reduzieren bzw. hintan zu halten. Vieles läuft hier aber noch in die verkehrte Richtung.

Loderer: Gerade die Wissenschaft kann gemeinsam mit verschiedenen Akteuren Leuchtturmprojekte entwickeln, um die Gesellschaft für Themen zu sensibilisieren. Aus eigener Erfahrung weiß ich aber, dass viele wissenschaftliche Errenschaften oft nicht den Weg in die Praxis finden. Was braucht es aus Ihrer Sicht, Herr Neunteufel, an zusätzlichen Anreizen, und ist der „Rettet die Erde vor dem Klimawandel“-Ansatz nicht erschreckend genug?

Neunteufel: Eine sachliche Kommunikation der Tatsachen und Zusammenhänge wäre ein Anfang. Die wenigsten Menschen können sich ein klares Bild davon machen, was der Klimawandel in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens bedeutet, welche Regionen der Welt wirklich stark betroffen sind und was effektive Klimaschutzmaßnahmen wären. Erst wenn ein breites Bewusstsein über diese grundsätzlichen Sachverhalte entstanden ist, werden die zur Veränderung nötigen wissenschaftlichen Erkenntnisse entsprechend angenommen und umgesetzt.

Loderer: Bei der Klimawandeldebatte in der Siedlungswasserwirtschaft wird meiner Meinung nach oft nur die Trinkwasserversorgung berücksichtigt. Der ÖWAV beschäftigt sich auch mit Themen der Abwasserwirtschaft und des Hochwasserschutzes. Herr Wiedner, welchen Beitrag



DI Dr. Roman Neunteufel

Studium „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“ an der Universität für Bodenkultur in Wien

anschließend Mitarbeiter in einem Zivilingenieurbüro in Wiener Neustadt

seit 2002 Mitarbeiter an der Universität für Bodenkultur in Wien am Institut für Siedlungswasserbau, Industrie- wasserwirtschaft und Gewässerschutz als Senior Scientist, Lehrbeauftragter und Projektmanager

seit 2003 Mitglied bei der ÖVGW (Österreichische Vereinigung für das Gas und Wasserfach)

seit 2004 Mitglied bei der IWA (International Water Association)

können diese Bereiche Ihrer Meinung nach zum Klimawandel beitragen?

Wiedner: Das Thema Abwasserwirtschaft ist in Verbindung mit der Gewässergüte zu sehen. Ausgeprägte Niedrigwasserperioden bei kleinen Gewässern in Verbindung mit möglichen Temperaturerhöhungen bringen eine Belastung für die Gewässergüte und es könnte dann auch zu Anpassungen der Reinigungsleistung von Kläranlagen kommen. Andererseits stellen Kläranlagenabläufe auch eine Unterstützung von schwach wasserführenden Vorflutern dar. Der Beitrag zum Klimawandel selbst wird durch Nutzung des Energiepotentials (vor allem jenes des Klärschlammes) auf Kläranlagen schon weitgehend geleistet. Teilweise gibt es Versuche die Energie aus dem Abwasser selbst noch zu nutzen.

Das Thema Hochwasserschutz wird derzeit vor allem unter dem Aspekt der sich verändernden Gefahrenszenarien behandelt. Dabei steht insbesond-



DI Johann Wiedner

Studium „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“ an der Universität für Bodenkultur in Wien

anschließend Mitarbeiter in einem Zivilingenieurbüro in Graz

seit 1987 Mitarbeiter im Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
seit 2003 Leiter der Abteilung 14 – Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

von 2011–2015 Präsident des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverbandes (ÖWAV)

derzeit Mitglied des Vorstandes des ÖWAV, Leiter der Fachgruppe Wasserhaushalt und Wasserversorgung sowie des Forums Klimawandel

re das Thema Starkregenereignisse im Vordergrund und ob dabei unsere Bemessungsgrundsätze ausreichend sind. Nicht vergessen werden darf, dass ein zeitgemäßes Hochwasserrisikomanagement nicht nur flussbauliche Maßnahmen beinhalten kann. Ein ökologisch ausgerichteter Hochwasserschutz hat positive Auswirkungen auf den Naturraum bzw. den Wasserhaushalt und damit auch auf deren Verletzlichkeit infolge klimawandelbedingter Stresssituationen.

Generell befindet sich die Wasserwirtschaft bei vielen Themenstellungen noch am Anfang des Bewertungs- und Anpassungsprozesses.

Loderer: Die Universitäten sind nicht nur Orte kreativen Schaffens wissenschaftlicher Errungenschaften, sondern auch akademische Ausbildungszentren für die nächste Generation. Herr Neunteufel, eine Frage an Sie als langjährigen Universitätsmitarbeiter: Wie werden die Studenten hinsichtlich dem Thema „Klimawandel und

die Auswirkungen auf die Siedlungswasserwirtschaft“ ausgebildet?

Neunteufel: Die Universitäten verfolgen den Ansatz der forschungsgeleiteten Lehre. Da Klimawandel- und Klimawandelfolgenforschung bereits seit Jahren Themen der Forschung sind, haben die Erkenntnisse verschiedener Forschungsprojekte natürlich in den Unterricht und damit hoffentlich auch in das Bewusstsein der kommenden Generation der Entscheidungsträger Einzug gehalten.

Loderer: Lassen Sie mich zum Schluss unseres Interviews nochmals auf die gegenwärtige Klimadebatte zurückkommen. Nehmen wir nochmals die junge Klimaaktivistin Greta Thunberg, eine „Symbolfigur“ der nächsten Generation. Mich würde interessieren, was geben Sie beide mit Ihrer langjährigen Erfahrung dieser Generation und besonders den jungen künftigen WasserwirtschaftlerInnen mit auf den Weg, um nicht den Kampf gegen den Klimawandel zu verlieren?

Wiedner: Ich glaube, dass der Klimaschutz nicht zwangswise ein Generationenthema ist, es ist vielmehr ein Thema der Sensibilität zu den aufgezeigten Auswirkungen des Klimawandels und der damit verbundenen Wahrnehmung von Verantwortung. Es ist immer positiv, wenn sich eine junge Generation darüber Gedanken macht, wie die Zukunft gestaltet werden soll und was dazu von der Gesellschaft und von ihr selbst einzufordern ist.

Neunteufel: Der menschengemachte Klimawandel ist bereits messbar. Diese Klimaeinflüsse werden aller Voraussicht nach auch noch weiter zunehmen und hunderte Jahre wirksam bleiben. Das bedeutet aber nicht, dass kein Einfluss mehr darauf genommen werden kann, wie stark der Klimawandel für die kommenden Generationen zutage treten wird. Die Devise muss daher lauten: „Wissen schaffen und Bewusstsein erzeugen“.

Loderer: Herzlichen Dank für das Interview.

IWA Strategic Council trifft sich in Wien

Auf Einladung des Präsidenten des IWA Nationalkomitees bzw. der IAWD, Walter Kling, hat die diesjährige erste Sitzung des IWA Strategic Council von 4.-5. März 2019 in den Räumlichkeiten der Weltbank in Wien stattgefunden.

Während am ersten Tag das strategische Gremium der IWA zu internen Themen tagte, bot der zweite Tag die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Veranstaltung von IWA, IAWD und Weltbank, bei der den internationalen Repräsentanten die gemeinsamen Aktivitäten von IAWD und Weltbank im Rahmen des Danube Water Program (DWP) vorgestellt wurden.

Patricia Lopez, Team Task Leaderin des DWP seitens der Weltbank, sowie Simon Ellis, Program Leader für Sustainable Development der Weltbank, beleuchteten in ihren Vorträgen den Zustand des Wassersektors im Donauraum („State of the Sector Report, sos.danubis.org), die Arbeit der Weltbank im Rahmen des DWP sowie weitere Programme am Westbalkan.

Walter Kling und Katerina Schilling präsentierten die Arbeit der IAWD, v.a. im Rahmen des Danube Learning Partnerships sowie das gemeinsame Memorandum of Understanding zwischen IAWD und IWA und die daraus resultierenden Kooperationen v.a mit den YWP Chaptern im Donauraum.

Am Nachmittag konnte David Michaud, Practice Manager des Global Water Practice der Weltbank, im Rahmen einer Liveschaltung nach Washington begrüßt werden, der die globalen Aktivitäten der Weltbank im Wasserbereich vorstellte. Da in der bereits dritten Phase des erfolgreichen DWP das Kernthema rund um „smart policies, strong utilities, sustainable services“ um die Thematik der „water security“ erweitert wird, wurden auch potentielle Kooperationsmöglichkeiten und Synergien mit der IWA – Stichwort Basin Connected Cities – diskutiert.



Mitglieder des IWA Strategic Council



Das IWA Strategic Council bei der Arbeit



IWA Nationalkomitee Präsident Walter Kling und Daniel Nolasco, Chair des IWA Strategic Council

Fotos: @IAWD

Katerina Schilling (IAWD) ■

11. YWP Workshop

Modellierung für jeden Bereich des Wasserkreislaufs

Vorteile – Möglichkeiten – Grenzen

Der 11. Workshop der Austrian YWP fand am 12. und 13. April 2019 in Tirol in der schönen Stadt Innsbruck statt. Seit kurzem etabliert sich dort ein eigener YWP Stammtisch, was mit ein Grund war, Innsbruck als Veranstaltungsort zu wählen. So bekamen unsere neuen Innsbrucker Mitglieder und die Mitglieder aus anderen Bundesländern die Möglichkeit einander näher kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen.

Ein weiterer Grund dafür, dass der Workshop in Innsbruck stattgefunden hat, war das Thema der Veranstaltung: „Modellierung für jeden Bereich des Wasserkreislaufs“. Denn gerade die Universität Innsbruck ist bekannt für ihre Expertise im Bereich der Modellierung. Im Zuge des Workshops durften wir nicht nur mehr über die Forschung und die Projekte erfahren, welche die Universität betreibt und welche Rolle dabei sowohl numerische als auch physikalische Modelle spielen, sondern auch wie das Land Tirol diverse Modelle anwendet.

Die Vortragenden boten uns einen spannenden Einblick in die Welt der Modelle und die Möglichkeiten, die sich damit eröffnen, erklärten uns aber auch, welche Verantwortungen all jene zu tragen haben, die Modelle anwenden und welche Unsicherheiten und Risiken dabei zu berücksichtigen sind.

Den Beginn machte Prof. Wolfgang Rauch, Vizepräsident des IWA Austria Nationalkomitees, der uns in das Thema Modellierung einführte, über die Anwendung in der Wasserwirtschaft sprach und uns dabei die Unterschiede zwischen der Modellentwicklung und der -anwendung näher erläuterte. Weiters sprach er über die Verantwortung, die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu tragen haben, welche Risiken mit Modellen verbunden sind und dass man deshalb immer mit einer gewissen Portion Demut an jedes Modell herantreten sollte.

Im Anschluss brachte uns Georg Raffener den operationellen Hochwasserschutz im Land Tirol näher

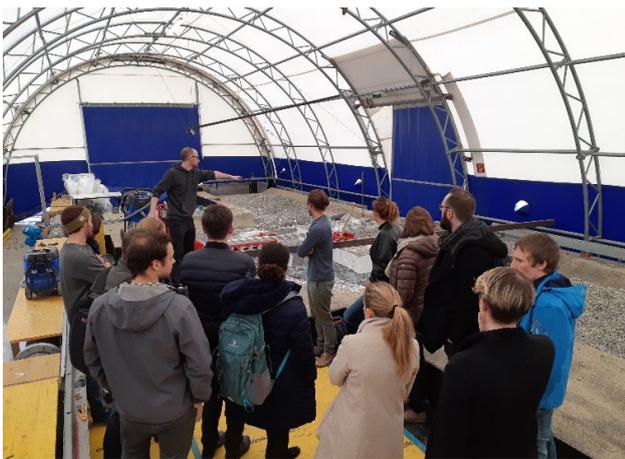


Fotos: Schandl

Begrüßung zu Beginn des 11. YWP Workshops



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workshop



Fotos: Schandl

Führung im Wasserbaulabor der Universität Innsbruck

und erläuterte, welche Modelle beim Hochwasserschutz Anwendung finden, wie diese in der Praxis funktionieren und welche Grenzen es bei den Vorhersagen gibt.

Danach erzähle uns Manfred Kleidorfer in einigen Worten, wie man auf modernste Art und Weise Kanalnetze modellieren kann, und im weiteren Verlauf interessante Einzelheiten über die Unsicherheiten, die jedes Modell begleiten, und was ein gutes Modell auszeichnet.

Zu guter Letzt erzählte uns Katharina Baumgartner

mehr über LiDAR Bathymetrie in der Fließgewässerswirtschaft und darüber, wie modernste Lasertechnologien und numerische Modelle Einsatz bei der Untersuchung von unterschiedlichen Flussmorphologien finden.

Nach den Vorträgen gab es im Anschluss eine Führung im Wasserbaulabor der Universität Innsbruck, wo wir uns, abseits der Computermodelle, ganz dem klassischen physikalischen Modell widmen konnten, welches auch heutzutage eine unumgängliche Komponente bei wasserwirtschaftlichen Fragestellungen darstellt.



Foto: Schandl

Ausklang beim gemütlichen Abendessen

Den gemütlichen Ausklang des gelungenen Tagesprogrammes bildete ein gemeinsames Abendessen, bei dem noch die eine oder andere Frage zu den Vorträgen diskutiert wurde. Außerdem bekam Martin Oberascher, eines der Innsbrucker YWP Mitglieder, die Möglichkeit sich selbst und das Projekt Smart Water Control vorzustellen. Am Samstag trafen wir uns noch für einen Rundgang durch Innsbruck, bei dem wir die Geschichte der Stadt anhand der zahlreichen Wirtshäuser kennenlernen und die Stimmung in der Innenstadt genießen konnten, bevor es für die meisten von uns zurück nach Hause ging.

Das YWP-Team bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmenden, Mitwirkenden und Vortragenden für ihre Unterstützung und bei IKB für das Sponsoring.

Franziska Kudaya (YWP) ■

Statements zum 11. YWP Workshop „Modellierung für jeden Bereich des Wasserkreislaufs“

Robert Bertsch

(Newcastle University)

Der 11. YWP Workshop in Innsbruck stand im Zeichen der Modellierung verschiedener Aspekte des Wasserkreislaufes, angefangen von den Schwierigkeiten der Datenbeschaffung bis hin zur praktischen Anwendung von Modellen für Hochwasserprognosen. Die fachliche Kompetenz der Vortragenden stach bei den Präsentationen heraus. Die live-Demonstrationen im Wasserbaulabor der Universität Innsbruck waren ein persönliches Highlight. Abgerundet wurde der Workshop durch eine Wirtshausführung sowie die Möglichkeit der Teilnahme des zeitgleich stattfindenden Stammtisches der YWPs in Innsbruck. Fazit: ein wie immer sehr gut organisierter und gelungener Workshop, der Vorfreude auf den nächsten Workshop geweckt hat.

Vanessa Payerl

(Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus)

Es war mein erster YWP Workshop und ich bin mehr als froh mitgefahren zu sein, obwohl ich erst seit kurzem Mitglied bin. Durch die Vorträge hab ich wieder einiges Neues gelernt und gesehen, dass in Wasserbaulaboren auch Surfwellen entstehen können. Super organisiert und total angenehme Atmosphäre auch am Abend! So hat sich durch den Austausch untereinander für mich sogar schon eine weitere berufliche Weiterentwicklung ergeben. Bin also zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen. – Danke an das Team für die Möglichkeit!





Foto: DECHEMA

„Water Reuse“ – ein Thema, das auch Europa betrifft? 12th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse

Wasserwiederverwendung und seine Akzeptanz

Hitze- und Dürreperioden, Waldbrände, versiegte Brunnen, Niedrigwasser in Flüssen – eigentlich verbindet man diese Schlagwörter mit Regionen wie Indien, Afrika, westliches Nordamerika oder aber Südeuropa. In den letzten Jahren jedoch wird auch im restlichen Europa das Thema medial immer präsenter: „Die Angst vor der Dürre“ schreibt der Spiegel am 24. 04. 2019, „Wenn die Dürre an die Donau zieht“ (Die Presse, 27. 03. 2019) oder „Weather forecasts are ignoring the drought in England“ (The Guardian, 29. 05. 2019). Eines haben all diese Artikel gemeinsam: Wasser kommt in irgendeiner Form vor, sei es das Thema Wasseraufbereitung, Bewässerung oder auch Wasserwiederverwendung („Water Reuse“).

Der IWA ist das Thema seit Jahren wichtig

Bereits 11 Konferenzen mit dem Titel „Water Reclamation and Reuse“ hat die IWA über ihre Specialist Group veranstaltet. Die Veranstaltungsorte der letzten Konferenzen waren Brisbane (Australien), Barcelona (Spanien), Windhoek (Namibia), Heilongjiang (China) und Long Beach (Nordamerika). Orte, an denen das Thema Wasserknappheit und Wasserwiederverwendung bereits intensiv integriert ist bzw. konkrete Pläne vorliegen, das Thema in naher Zukunft zu integrieren.

Mit Berlin als Veranstaltungsort der 12th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse wurde aufgezeigt, dass das Thema auch für Regionen in Mitteleuropa immer wichtiger wird. Berlin



Foto: KWB

Berlin unterschreibt die IWA Principles for water wise cities.

und die Berliner Wasserbetriebe als Wasserver- und Abwasserentsorger sind Vorreiter in der Region. Wasseraufbereitung über Grundwasserbrunnen und Uferfiltration steht auf der Tagesordnung, und auch das richtige Management mit der Ressource Wasser hat bei der ständig wachsenden Stadt Berlin eine hohe Priorität.

Die Konferenz in Fakten

Mehr als 400 Teilnehmer aus 40 Ländern waren vom 16.–20. 06. 2019 in Berlin, um über Themen wie „Portable reuse“; „Implementing safe, innovative & cost-effective water reuse solutions“; „Operation, maintenance and service arrangements“ und „Partnerships for reuse scheme development / and industrial symbiosis“ zu diskutieren. In 4 Parallelsessions wurden zwischen 3 und 5 internationale Vorträge von Vertretern der Wissenschaft und der Industrie präsentiert. Neben den Referaten konnten auch Workshops und die Posterausstellung mit ca. 95 Postern, die über aktuelle Themen und Forschungsvorhaben informieren, besucht werden.

Die Pausen boten Gelegenheit, sich mit den Vortragenden, den Ausstellern oder aber auch mit den Posterpräsentatoren fachlich auszutauschen. Natürlich gab es intensive Diskussionen, da das Thema von verschiedenen Vertretern unterschiedlich wahrgenommen wird (einige Stichworte: Regulatoren, in-



Fotos: KWB; Augsburg Allgemeine

„Reuse Brew“: Das Bier aus wiederaufbereitetem Abwasser schmeckt.

intensivere Messkampagnen; teurere Technologien und möglicher Anstieg des Preises für den Endnutzer). In einem waren sich aber alle einig: Das Thema „polarisiert“ und muss neben den technischen Gesichtspunkten besonders unter sozialen Aspekten stärker beleuchtet werden. Das Verständnis dafür, gereinigtes Abwasser wiederzuverwenden – das Abwasser also einem „Recycling“ zu unterziehen –, ist bei vielen Personen noch nicht vorhanden.

Highlights der Konferenz

Neben den interessanten Keynotes – die das Thema sehr breit beleuchteten und Einblicke gaben, was möglicherweise aus wissenschaftlicher Sicht auch auf Europa bezüglich Wasserknappheit zukommen kann und wie hier Wasserwiederverwendung eine mögliche Alternative ist, um der Knappheit entgegenzuwirken – gab es noch weitere Highlights. Hier ist natürlich das Konferenzdinner, aber auch die Präsentation und Verkostung des selbst gebrauten Bieres aus Abwasser (wiederaufbereitetem Abwasser) namens „Reuse Brew“ zu nennen. Das Bier ist aus einer Kooperation zwischen den Berliner Wasserbetrieben, der Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH und einem internationalen Vertreter der Industrie entstanden.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

YWP-Portrait Gerald Krebs

„ Schon während meines Studiums an der TU Graz faszinierte mich das Thema Wasser. In meiner Diplomarbeit beschäftigte ich mich mit dem Einfluss der Urbanisierung auf hydrologische Prozesse, ein Arbeitsbereich in dem ich mich immer noch wohl fühle.

Wasser als eines der wichtigsten Güter unserer Gesellschaft ist gleichzeitig eine der Umweltressourcen, die durch unsere Gesellschaft am meisten beeinflusst wird. Diese Wechselwirkungen machen das Thema Wasser nicht nur zu einem Reizthema, da dabei viele, oft gegenläufige Interessen aufeinander treffen, sondern auch zu einem komplexen Forschungsthema.

Nach Abschluss des Studiums entschloss ich mich in der Wissenschaft zu bleiben. In Finnland, nach vielen Jahren meine zweite Heimat, fand ich dafür gute Voraussetzungen. Ich befasste mich hauptsächlich mit der Thematik der urbanen Hyd-



Foto: Krebs

rologie und Maßnahmen, die Auswirkungen der Urbanisierung auf die Resource Wasser zu reduzieren. Nach Abschluss meiner Dissertation arbeite ich seit gut 2 Jahren am Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau der TU Graz im Bereich Hydrologie. Zu den YWP kam ich durch Arbeitskollegen. Den regelmäßigen Austausch mit Kollegen und Freunden finde ich unterhaltsam und bereichernd, weshalb ich diese Möglichkeit so oft wie möglich nutze. “

Kurzmeldungen

IWA YWP Global Calls

Im Laufe des Jahres fanden einige IWA YWP Global Calls per Videokonferenzschaltung statt, an denen auch das österreichische Chapter teilnahm. Es wurden die IWA als weltweite Organisation vorgestellt und die Vorteile einer aktiven Mitgliedschaft erläutert. Neben der Vorstellung des „Strategic Plan“ war ein zentrales Thema die aktive Mitarbeit innerhalb der IWA. Auch YWP können einen aktiven Part einnehmen und sich zum Beispiel bei den Specialist Groups ihres Fachgebietes engagieren. Insgesamt nutzten mehr als 15 Länder die Möglichkeit ihr Chapter vorzustellen und sich untereinander auszutauschen. Organisiert wurden die Calls vom IWA Emerging Water Leaders Committee.



Wahl der Geschäftsführer des österreichischen IWA Nationalkomitees für die Periode 2019/20

Foto: IWA Austria



Am 1. März 2019 fand die konstituierende Sitzung des Vorstandes des österreichischen IWA Nationalkomitees statt. Der Ende letzten Jahres gewählte Vorstand wählte einstimmig die beiden Geschäftsführer Manfred Eisenhut (ÖVGW) und Wolfgang Paal (ÖWAV), die für die nächste Vereinsperiode 2019/2020 zur Verfügung stehen.

Im Bild (vlnr): Manfred Eisenhut, Walter Kling, Patricia Schrodts-Krejca und Wolfgang Paal

YWP Fachexkursion „Kraftwerk Wien-Freudenau“

Am 10. Mai 2019 nahmen 15 interessierte Young Water Professionals an der Fachexkursion „Kraftwerk Wien-Freudenau“ teil und nutzen damit die Gelegenheit, das 1998 in Betrieb genommene Wasserkraftwerk zu besichtigen. Die Teilnehmer bekamen in einem theoretischen Teil Einblicke in die Geschichte und Funktionsweise des Kraftwerkes sowie allgemeine Hintergrundinformationen zur Stromerzeugung aus Wasserkraft. Danach konnten noch die beeindruckenden Turbinen besichtigt werden. Anschließend gab es in einem Lokal an der neuen Donau noch einen geselligen Ausklang der Veranstaltung.



Foto: Schandl

YWP Repräsentanten des Donauraums treffen sich erneut in Wien

Foto: @IAWD/Astrid Knie



Bereits zum dritten Mal trafen sich die Repräsentanten der YWP im Donauraum im Rahmen der Danube Water Conference (20.–21. Mai mit Business Meetings am 22. Mai) in Wien, um sich über die neuesten Aktivitäten im Wassersektor der Region auszutauschen sowie über mögliche Kooperationen auf YWP Chapter Ebene zu sprechen. Am 22. Mai, dem Tag der Business Meetings, fanden zwei Treffen mit IWA Fokus statt. Zum einen trafen sich die Repräsentanten der IWA Governing Member sowie die YWP des Donauraums im Danube Meeting, geleitet von Katharine

Cross, Strategic Programmes Manager der IWA. Österreich wurde von Prof. Helmut Kroiss, Vizepräsident des IWA Nationalkomitees, sowie von Oliver Männicke, Mitglied im YWP Ausschuss, vertreten. Zum anderen fand der traditionelle YWP Danube Regional Workshop statt, bei dem dieses Jahr unter Mitwirkung von DI Christian Hasenleithner, Geschäftsführer der Energie AG Wasser GmbH, die Betreiber der Zukunft aus Perspektive der YWP besprochen wurden. Wie auch schon in der Danube Water Conference sieht die junge Generation das Vorhandensein von gut ausgebildetem Personal als die größte Herausforderung für den Wassersektor und die Investition in das „human capital“ als dringlichste Maßnahme in den kommenden Jahren.

Start des IWA Austria Mentoringprogramms

Am 29.05.2019 wurde das IWA Austria Mentoringprogramm gestartet. Es dient der Verbindung und dem Austausch zwischen den Young Water Professionals Austria und erfahrenen Water Professionals und soll u.a. bei folgenden Themen unterstützen: fachlicher Austausch, fachspezifische Fragen, Orientierungshilfe bei Berufseinstieg oder -umstieg und bei Studiumswechsel, Tipps zum Netzwerken.

Nähere Informationen zum Programm und wie man daran als MentorIn / Mentee teilnehmen kann, findet man auf der Homepage der IWA Austria unter Aktivitäten der YWP: www.a-iwa.at/aktivitaeten/



Steckbrief Mentee

Name:

Alter: < 25 26-30 > 30

Ich bin aktuell (Mehrfachnennung möglich):

- BachelorstudentIn. Studiengang:
 MasterstudentIn. Studiengang:
 BerufseinsteigerIn – Habe gerade einen neuen Job begonnen / Bin auf Jobsuche
 Berufstätig

Grenzen-los aktiv Österreichische Wasserwirtschaftler international

Name	Christian Walder
Mitglied IWA	seit 2011
Wohnort	Manila, Philippinen
Arbeitgeber	Asian Development Bank (ADB)



Foto: Walder

Aktuelle Tätigkeit

Nach mehreren Jahren im internationalen Anlagenbau bin ich seit April 2018 als Urban Development Specialist – Water Supply and Sanitation bei der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) in Manila tätig. Im Rahmen des Water Operational Plan 2011-2020 und der Water for All Policy investiert die Asiatische Entwicklungsbank jedes Jahr zwischen USD 2.0 und 2,5 Mrd. im Wassersektor. Zu meinen Hauptaufgaben bei der ADB zählen die technische Evaluierung und Bewertung von Investitionsprojekten im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft sowie die Verwaltung von Technical Assistance (TA) Programmen. Im Rahmen von TA Programmen werden z.B. Investitionsprojekte vorbereitet, Machbarkeitsstudien erstellt oder Schulungen, Trainings und Pilotprojekte durchgeführt. Neben konventionellen Lösungen kommen dabei auch innovative Technologien und neue Verfahren zur Anwendung („Smart Water“). Weitere Schwerpunkte meiner Arbeit bilden die Organisation von Konferenzen und Veranstaltungen sowie die Erstellung von Berichten und Publikationen.

Ein Unternehmen stellt sich vor – Firmen als Mitglieder bei der IWA Austria

GLS Tanks International GmbH



Mitglied IWA: seit 2018

Gründungsjahr: 1987

Standort: Industriestraße 6, 3860 Heideneichstein

Branche: Tank- und Silobau

Kontakt: www.glstanks.com

GLS TANKS®
glass lined steel
manufacturer

Kurzbeschreibung:

GLS Tanks International GmbH ist ein weltweit führender Erzeuger und Erbauer von verschraubten Stahl-Email-Behältern und Silos! Wir planen, erzeugen und montieren Stahl-Email-Behälter, -Silos und deren Zubehör für höchste Anforderungen und ganz nach Kundenwunsch. Langjährige Erfahrung mit Abwassertechnologie und anderen Bereichen des umweltbewussten Anlagenbaus machen unser Unternehmen zu einem weltweit führenden, kompetenten Anbieter von Tankanlagen.

Zukünftige nationale und internationale IWA-Aktivitäten / Konferenzen

9th International Conference on Sewer Processes and Networks

27 Aug–30 Aug 2019, Aalborg/ Dänemark
www.spn9.dk

10th IWA Symposium on Modelling and Integrated Assessment

01 Sept–04 Sept 2019, Kopenhagen/Dänemark
www.watermatex2019.org

3rd IWA Resource Recovery Conference

08 Sept–12 Sept 2019, Venedig / Italien
www.iwarr2019.org

20th International Symposium on Health Related Water Microbiology

15 Sept–20 Sept 2019, Wien / Österreich
www.HRWM.eu

Regional Water Loss Conference

22 Sept–24 Sept 2019, Bukarest / Rumänien
www.waterloss2019.org

11th IWA EE YWP Conference: Water for All, Water for Nature, Reliable Water Supply, Wastewater, Treatment and Reuse

01 Okt–05 Okt 2019, Prag / Tschechische Republik
<https://iwa-ywp.eu>

11th Micropol & Ecohazard Conference 2019

20 Okt–24 Okt 2019, Seoul / Südkorea
www.micropol2019.org

Amsterdam International Water Week Conference

04 Nov–05 Nov 2019, Amsterdam / Niederlande
www.amsterdamiww.com

IWA Biofilms: Biofilms & their interactions with surfaces

05 Nov–08 Nov 2019, Santiago / Chile
<https://biofilms2019.org>

8th IWA Microbial Ecology and Water Engineering Specialist Conference

17 Nov–20 Nov 2019, Hiroshima / Japan
<http://mewe2019.org>

2019 Innovation Conference on Sustainable Wastewater Treatment and Resource Recovery

25 Nov–28 Nov 2019, Shanghai / China
www.nrr2019.com

IWA Water and Development Congress & Exhibition 2019

01 Dez–05 Dez 2019, Colombo / Sri Lanka
www.waterdevelopmentcongress.org

Die IWA Austria dankt für die gute Zusammenarbeit und wünscht einen schönen und erholsamen Sommer!

IMPRESSUM Redaktion: Dr. Christian Loderer, DI Katharina Steinbacher. Herausgeber: Österreichisches Nationalkomitee des Internationalen Wasserverbandes (IWA), 1010 Wien, Schuberting 14; Präsident: SR DI Walter Kling, Geschäftsführer: Dipl.-HTL-Ing. Manfred Eisenhut und DI Wolfgang Paal, MSc